

Wunder gibt es immer wieder

„Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie geschehn.“ Das wusste Katja Ebstein schon 1970. Ist es ein Wunder, oder Normalität, was ich heute erlebte? Es vergeht kein Tag, an dem nicht immer wieder neue Zahlen über Verspätungen und Bus- bzw. Zugausfälle bei der BVG berichtet wird.

Also: Heute 15.45 Uhr. Kurfürstendamm Höhe Joachim-Friedrich-Straße. Ich warte auf den Bus M19. Anzeige: kommt in fünf Minuten. Und er kam nach fünf Minuten. Weiterfahrt bis Wittenbergplatz. Umsteigen in den M46. Anzeige: kommt in sieben Minuten. Und er kam nach sieben Minuten. Ob der Bus allerdings pünktlich in Alt-Tempelhof angekommen ist, vermag ich nicht zu sagen. Vermutlich war er unpünktlich. Grund. Bauarbeiten rund um den Wittenbergplatz. Einspurig. Und dann die lange Fahrt bis Tempelhof. Überall reichlich viel los im Berufsverkehr.

Heute fiel mir aber noch ein anderer Grund für Verspätungen auf. Dumme Fahrgäste. An den Bustüren wird deutlich darauf hingewiesen, dass man nicht auf dem Tritt direkt vor der Tür stehen soll. Steht man dort, schließt sich nämlich die Tür nicht automatisch. Keine Haltestelle, ohne dass der Busfahrer mit einer Engelsgeduld darauf hinweist und darum bittet, die Plattform zu verlassen. Ich hätte schon längst durchs Mikrofon geschrien: „Wenn Ihr zu blöd zum Busfahren seid, lauft oder nehmt Euch ein Taxi!“

Ankunft Alt-Tempelhof. Umsteigen in die U-Bahn. Ich betrete den Bahnsteig, der Zug fährt ein. Ankunft in Alt-Mariendorf. Umstieg in den Bus. Nach einer Minute steht er an der Haltestelle. Insgesamt gesehen habe ich für die Strecke bis nach Hause eine gute Stunde gebraucht. Der Routenplaner der BVG zeigt mir verschiedene Möglichkeiten an, u.a. auch mit der S-Bahn von Halensee. Alle Verbindungen dauern zwischen ca. 50 und 60 Minuten. Also genau so lange, wie ich gebraucht habe. Wunder gibt es immer wieder, oder? Das ist kein Einzelfall, jedenfalls für mich. Nur Glück gehabt?

Am letzten Wochenende erlebte ich ein weiteres Wunder, wie viele Male zuvor. Berlin Südkreuz bis Hamburg Altona. Abfahrt pünktlich. Rückfahrt pünktlich. Zug geheizt. Toiletten in Funktion. Sogar einen heißen Tee konnte ich erwerben. Vermutlich lebe ich in einer Parallelwelt.

Auf mich hört ja keiner, dann nämlich würden die Medien täglich auch darüber berichten, wie viele Busse und Bahnen ihr Ziel erreichen, und zwar im Zeitrahmen, auch im Berufsverkehr.

Auf ein richtiges Wunder hoffen die Eltern der Kita Notenzwerg in der Tempelhofer Burgenmeisterstraße.

Der Träger „Rahn Education“ aus Leipzig betreibt hier eine Kindertagesstätte. Das „mittelständische Unternehmen“ beschäftigt etwa 730 Mitarbeiter an 19 Standorten im In- und Ausland. An anderer Stelle ist von 35 Bildungsorten die Rede. Wie auch immer. In Tempelhof wurden 221 Kinder betreut. Jetzt kündigte der Träger alle Verträge zu Ende Februar. Nur für 108 Kinder wird es einen Folgevertrag geben, meldet der Tagesspiegel. „Erst im Sommer 2018 hat die Kita einen Erweiterungsbau erhalten und dadurch die Zahl der Kitaplätze mehr als verdoppelt.“

Nach allem, was über den Fall bekannt ist, liegt das Versagen für die eingetretene Situation beim Träger selbst. Gerät ein Träger in Turbulenzen, wendet sich der Blick reflexartig auf die Politik. Und schon wird nicht mehr diskutiert, welche Fehler dem Träger anzulasten sind, sondern, ob die Senats-Kita-Aufsicht das Unheil nicht hätte kommen sehen müssen. Selbst wenn, was hätte man tun sollen?

Völlig unschuldig an den Problemen ist das örtliche Jugendamt Tempelhof-Schöneberg. Das hält die Medien natürlich nicht davon ab, den Jugendstadtrat vor die Kamera für eine Erklärung zu bitten. Und nun hat Stadtrat Oliver Schworck sozusagen die Arschkarte. Was mehr als zu versuchen, die Kinder bei anderen Trägern unterzubringen, soll er machen? Das wäre Aufgabe des Trägers aus Sachsen mit dem klangvollen Namen.

Berlin hat sich vor vielen Jahren entschieden, zwei Drittel der Kita-Plätze zu privatisieren und das verbleibende Drittel auf fünf Eigenbetriebe zu verteilen. Insgesamt gesehen sind die Kita Eigenbetriebe eine Erfolgsgeschichte, trotz der durch die Finanzverwaltung mitgegebenen Probleme. So einen Fall wie in Tempelhof gab es noch nicht, sagt Oliver Schworck. Aber irgendwann ist immer das erste Mal. Es gibt sehr viele gute Träger, gerade in Tempelhof-Schöneberg, zum Beispiel das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. oder das Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik e.V. Es liegt aber an jedem selbst, wen er sein Kind anvertraut.

Die Finger der Öffentlichkeit sollten nicht auf den Senat und den Bezirk zeigen, sondern ausschließlich auf den Träger. Natürlich wollen wir fair sein, und so veröffentlichen wir auf der folgenden Seite eine Stellungnahme des Trägers, die heute Nachmittag auf facebook erschien.

Ed Koch

Stellungnahme des Schulträgers zur Problematik der Kündigungen an der Kindertagesstätte Notenzwerge Berlin

Am 28.01.2019 wurde zur Elternvertreterversammlung der Kindertagesstätte Notenzwerge Berlin bekannt gegeben, dass durch die anhaltenden Probleme in der Personalstruktur ein harter Einschnitt erforderlich wird, um weiterhin Kinder mit ausgebildetem Personal betreuen zu können. Ein sehr hoher Krankenstand und unvorhersehbare Fluktuation führten dazu, dass von 36 Erziehern zweitweise maximal 50 % der Erzieher vor Ort waren, um die Kinder zu betreuen.

In den vergangenen Monaten haben wir durch verschiedene Maßnahmen den Betrieb der Kita Notenzwerge durch ausgebildete Erzieher aus unseren anderen Standorten über längere Zeit aufrechterhalten. Nachdem im Januar trotz diverser Maßnahmen durch uns als Kita-Träger zur Situationsverbesserung sich keine Erfolge zeigten, wurden der Senat und das Jugendamt angesprochen, um Lösungen für diese unhaltbare Situation zu erreichen.

Unter Berücksichtigung der Sicherheit in der Kindertagesstätte Notenzwerge und, da das Wohl der Kinder im Vordergrund steht, wurde die Entscheidung getroffen, die Anzahl der zu betreuenden Kinder auf die Summe zu reduzieren, die durch die vorhandenen ausgebildeten Erzieher und Quereinsteiger vollumfänglich betreut werden können.

Es existieren in Berlin auch andere Kindertagesstätten, die von der räumlichen Kapazität her, mehr Kinder aufnehmen könnten, wenn sie über eine ausreichende Anzahl ausgebildeter Mitarbeiter verfügen würden. Die Dramatik unseres Vorgangs liegt darin, dass nicht wie möglicherweise bei anderen Berliner Trägern, Kapazitäten erst gar nicht aufgebaut wurden, sondern, wie in unserem Fall, die vorhandene Kapazität reduziert werden muss, was zu schmerzhaften Einschnitten im Einzelfall führen wird.

Die Mitteilung dieser Entscheidung erfolgte am Montag, 28. Januar 2019, im Rahmen einer Elternvertreterversammlung in der Kindertagesstätte Notenzwerge im Beisein einer Vertreterin des Senats und des Jugendamtes Berlin und es war leider notwendig, 113 Kitaplätze von 221 abzubauen. Dies erfolgte zunächst unter Berücksichtigung aller sozialen Aspekte und am Ende unter Einzelfallentscheidungen.

Die Geschäftsführung ist sich über die katastrophalen Auswirkungen auf die betroffenen Eltern und Kinder im Klaren und führte Gespräche mit Eltern und den Medien vor Ort, um die Entscheidung zu erläutern.

Die Rahn Education, früher Rahn Schulen, eine gemeinnützige Schulgesellschaft, arbeitet in Deutschland seit 90 Jahren und kann auf viele Erfolge verweisen. Die in Berlin eingetretene Situation in der Kita Notenzwerge wird von der Geschäftsführung als Tiefschlag empfunden, wobei die Verantwortung hierfür auch von der Geschäftsführung gesehen und getragen wird.

Aus diesem Empfinden heraus erwächst auch die hohe Motivation alles dafür zu tun, um diese Schiefelage wieder zu bereinigen und einen Neustart am Standort Berlin in Angriff zu nehmen. An dieser Stelle sei bemerkt, dass gemeinnützige Organisationen in Deutschland, wie z. B. die Dr. P. Rahn & Partner Schulen in freier Trägerschaft gemeinnützige Schulgesellschaft mbH, keine Gewinne oder Verluste erwirtschaften dürfen und gemeinnützige Organisationen ab einer bestimmten Größenordnung (hierzu gehört auch die Rahn Education) lückenlos überprüft werden.

In der Kindertagesstätte Notenzwerge wurden von uns als Träger ca. 300 T€ investiert, um gute Rahmenbedingungen für die Kinderbetreuung zu schaffen. Derzeit erhalten unsere Erzieherinnen und Erzieher 95 % des Tarifs der Länder (TV-L). In der Leitungsberatung am 28.01.2019 hatte die Geschäftsführung beschlossen, mit dem Neustart der Kita Notenzwerge ab März 2019 mit 108 Kindern und Gehältern für die Erzieherinnen und Erzieher von 105 % des TV-L zu vollziehen.

Derzeit finden bereits Gespräche mit drei anderen Berliner Kita-Trägern statt, was Personalunterstützung und Erfahrungsaustausch anbelangt.

Viele Jahre betreiben wir als gemeinnütziger Schulträger in Deutschland und darüber hinaus Kitas und Schulen. Bei der Gründung der Kita Notenzwerge in der Hauptstadt haben wir Erfahrungen zugrunde gelegt, die wir bisher an unseren anderen Standorten machen konnten. Wir haben aber feststellen müssen, dass anderen Orts gemachte Erfahrungen auf Berlin nicht in jedem Punkt anwendbar sind, und wir uns nicht ausreichend auf die besondere Situation in der Hauptstadt vorbereitet haben. Es ist derzeit kaum möglich in Berlin ausgebildetes Fachpersonal und Leitungspersonal zu finden.

Wir beabsichtigen nicht, uns vom Standort Berlin in der Kindertagesstätte Notenzwerge zurückzuziehen, sondern uns den Herausforderungen zu stellen.

Gotthard Dittrich
Geschäftsführer
Leipzig, 31. Januar 2018